

Handwerkliche Präzision, farbenfrohe Ölgemälde

In den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts war es noch ein Zufall, dass dem Dorflehrer oder dem Pfarrer die Begabung eines Schülers auffiel. Unser Jubilar hatte das Glück, dass sein zeichnerisches Talent von seinen Lehrern entdeckt und gefördert wurde. Und so wurde das Zeichnen und Malen sein Hobby fürs ganze Leben, zeitweise auch zum Beruf.

Johann Wilwerth wurde am 19. September 1937 in Schöndorf im Banat geboren. Der bunte Herbst mit seiner überschwänglichen Farbenpracht wird ihm wohl in die Wiege geleuchtet und sein junges Gemüt geprägt haben. Nach der Volksschule in Schöndorf erlernte er bei seinem Vater den Beruf des Wagners. Nach der dreijährigen Lehre und zwei Gesellenjahren musste er von 1958 bis 1960 seinen Militärdienst bei den Arbeitseinheiten auf den Baustellen in Mamaia am Schwarzen Meer ableisten. Im November 1960 heiratete er Theresia Majer aus Sanktmartin. Zwei lebhaft Buben belebten die glückliche Familie in der Folgezeit. Im gleichen Jahr belegte er die freie Stelle als Modelltischler in der Schöndorfer Korbflechterei, wo er mit Unterbrechungen bis 1990 arbeitete, dem Jahr seiner Aussiedlung in die Bundesrepublik. Seine gestalterische Begabung kam ihm an diesem Arbeitsplatz zugute. Oft wurde er zum Beschriften und Bemalen von Spruchbändern eingesetzt. In den Jahren 1968 bis 1972 konnte er sein Hobby als Beruf in der genossenschaftlichen Graphikerwerkstatt in Arad zur Geltung bringen. Viele schöne Arbeiten konnte er in dieser Zeit anfertigen und Erfahrungen auf diesem Gebiet sammeln. Relativ spät entdeckte er seine große Leidenschaft, mit Ölfarben zu malen. Im Jahre 1962 wurde er zum Malen eines Ölbildes inspiriert (eine Berchtesgadner Landschaft). Das Eis war nun gebrochen. Die Möglichkeiten, die Vielfalt der Farben und ihre

Johann Wilwert wurde siebzig

Wirkung auf Leinwand zu bannen, motivierten ihn, sich verstärkt mit der Ölmalerei zu beschäftigen. 1963 belegte er in Lugosch bei Prof. Cornel Otonoaga an der Volkskunstschule einen Kurs, der seine künstlerische Laufbahn entschieden förderte.

Mit einem Auszug aus dem Buch „Weiden biegen sich im Wind“ von Hans Bohn soll das künstlerische Schaffen von Johann Wilwerth skizziert werden: „Es gab im



heimatlichen Schöndorf nur wenig Häuser, in denen die künstlerische Handschrift seines Talents nicht zu sehen war: in den Hausgängen und Wohnzimmern, auf der Dorf- bühne oder im Schulmuseum, in den Arbeitsräumen, Werkstätten oder Ausstellungen – allseits bezeugten die in lebhaften Farben gehaltenen Ölgemälde und sonstigen Malereien die Liebe zur heimatlichen Landschaft und Freude am schöpferischen Wirken des Dorfmalers Hans Wilwerth.“

In den 45 Jahren seines künstlerischen Schaffens entstanden weit über 400 Ölbilder und ebenso viele bemalte Kissen. Die etwa 38 gelungenen Reproduktionen des Jäger-Tryptichons vom „Großen Schwabenzug“ waren und sind noch immer eine Herausforderung für den Hobby-Künstler.

Beachtenswert ein weiteres Bild: das 30 cm im Durchmesser auf

einem Holzteller in Öl dargestellte „Kirchweihfest vor der Schöndorfer Kirche“ – eine Eigenkomposition mit besonderer Ausstrahlung. Bei seinen Gemälden stechen die leuchtenden Farben, die Präzision und die Atmosphäre besonders hervor. In der neuen Heimat in Bad Waldsee wurde die Familie rasch heimisch. Hans fand Arbeit in seinem Beruf als Montagetechniker bei einem Wohnwagenhersteller. Sein jetziges Zuhause ist Rastatt. An den harten Schicksalsschlägen – dem Dahinscheiden der beiden Söhne – muss die Familie schwer tragen. Der Sinn für das Schöne und Gute ist ihnen aber erhalten geblieben. Der Hobbymaler hat noch immer seine Freude an den Farben, am Malen. Das Gemälde, das sich noch in Arbeit befindet, gibt Zeugnis davon. Zum 70. Geburtstag wünschen wir unserem Landsmann und Freund weiterhin Gesundheit, viel Freude und Schaffenskraft mit den Farben.

Albert Müller

